



Empfehlungen des XIII. Deutsch-Koreanischen Forums vom 9. bis 11. Juli 2014 in Seoul

Sehr verehrte Präsidentin der Republik Korea,

Sehr verehrte Bundeskanzlerin,

das 13. Koreanisch-Deutsche Forum fand vom 9. bis zum 11. Juli 2014 an der Ewha Womans University und im koreanischen Parlament in Seoul statt. In freundschaftlicher Atmosphäre diskutierten 80 deutsche und koreanische Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur die engen Beziehungen beider Länder. Zum dritten Mal tagte parallel zum Hauptforum das Koreanisch-Deutsche Juniorforum mit 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Korea.

Der erfolgreiche Staatsbesuch von Präsidentin Park Geun-Hye in diesem Jahr in Deutschland hat wichtige Anregungen für das diesjährige Forum gegeben.

Teilnehmer von deutscher und koreanischer Seite betonten die Bedeutung enger Beziehung beider Länder und unterstreichen den Wunsch, diese weiter zu pflegen und zu vertiefen. Das Forum bittet eindringlich darum, mit gezielten Maßnahmen auf den anstehenden Generationenwechsel in den deutsch-koreanischen Beziehungen zu reagieren. Große gestaltende Persönlichkeiten beider Länder haben die deutsch-koreanischen Beziehungen über die letzten Jahrzehnte getragen und handeln aus tiefer Verbundenheit zueinander. Beide Seiten sollten im eigenen Interesse sicherstellen, dass die große Empathie und Emotionalität der Beziehungen in Zukunft aufrechterhalten und durch eine neue Generation von Akteuren in ähnlicher Form weitergetragen wird.

Das Forum beschäftigte sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Unterstützung des Annäherungsprozesses auf der koreanischen Halbinsel und die politische Zusammenarbeit in Nordostasien
- Gemeinsames Auftreten in Drittstaaten und in Internationalen Organisationen
- Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaft und der technologischen Forschung sowie in der beruflichen Bildung
- Demographischen Herausforderungen
- Zukunft der bilateralen Beziehungen

Unterstützung des Annäherungsprozesses auf der koreanischen Halbinsel und die politische Zusammenarbeit in Nordostasien

Vor 25 Jahren fiel die Berliner Mauer und eröffnete den Weg für eine friedliche deutsche Wiedervereinigung. Nach einer schwierigen Anfangszeit ist Deutschland fünfundzwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung ein wirtschaftlich und politisch starkes Land in der Mitte Europas.

Korea hofft weiter auf die Wiedervereinigung. In ihrer Dresdner Initiative hat Präsidentin Park Geun-Hye wegweisende Überlegungen für eine neue koreanische Wiedervereinigungspolitik dargelegt. Sie betonte darin unter anderem die Rolle der Zivilgesellschaft im Annäherungsprozess. Das Forum empfiehlt, die deutschen politischen Stiftungen und kulturellen Mittlerorganisationen als wichtige Partner für die Entspannung und im Prozess der Öffnung Nordkoreas weiter einzubinden und zu fördern.

Das Verhältnis zu Nachbarstaaten war für das geteilte Deutschland auf dem Weg zur Wiedervereinigung von großer Wichtigkeit. Ähnlich könnte es sich in Korea verhalten. Weil Nachbarn im Westen und im Osten in Europa die Hand zur Versöhnung ausgestreckt hatten, konnte die Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst durch die unumkehrbare Verankerung ins westliche Bündnis, später auch durch Aussöhnungspolitik mit den östlichen Nachbarn ein System des Friedens im Herzen Europas mitgestalten. Das Verhältnis der Staaten in Nordostasien ist weiterhin mit Fragen der Vergangenheit und aktuellen Vorkommnissen belastet.

Dennoch sind gute Beziehungen zu Japan und China für Korea von herausragender Bedeutung. Ein verstärkter Austausch auf allen Ebenen der Zivilgesellschaften, insbesondere der jungen Generation, könnte helfen, Spannungen abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Gemeinsames Auftreten in Drittstaaten und in Internationalen Organisationen

Deutschland und Korea arbeiten eng im Rahmen der G20 zusammen. Die Teilnehmer des Forums sehen darüber hinaus weitere Chancen für eine enge Zusammenarbeit in Internationalen Organisationen und im trilateralen Bereich. Dazu gehört auch, Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit bei friedenserhaltenden und friedensfördernden Maßnahmen unter dem Dach der Vereinten Nationen zu eruieren.

Chancen für trilaterale Kooperationen in der Entwicklungszusammenarbeit sollten erörtert werden. Der Bereich der Ausbildung könnte hier ebenso ein Feld der Zusammenarbeit sein wie das Thema Green Economy.

Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaft und der technologischen Forschung sowie in der Beruflichen Bildung

Als innovationsgetriebene Volkswirtschaften mit ausgeprägter industrieller Leistungsfähigkeit stehen Korea und Deutschland vor ähnlichen Herausforderungen. Dazu zählen der demographische Wandel, der Weg in eine zukunftsfähige Wissens- und Informationsgesellschaft und eine Fortentwicklung des Bildungssystems. Die Teilnehmer des Forums sehen hier große Potentiale für Zusammenarbeit und gegenseitiges Lernen. In der Zusammenarbeit und bei politischen Maßnahmen sollte kleinen und mittleren Unternehmen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation gibt es ein engmaschiges Netzwerk verschiedener Träger. Diese könnte weiter verstärkt werden unter besonderer Berücksichtigung der IKT-Industrie. Das unterzeichnete MoU der beiden Wirtschaftsministerien sollte in dieser Weise konkretisiert und in Maßnahmen mit klaren Verantwortlichkeiten umgesetzt werden.

Bei der beruflichen Bildung pflegen beide Länder bereits eine enge und langjährige Zusammenarbeit. Diese sollte weiter ausgestaltet werden. Nächste Schritte hierfür sind:

- Ausbildungsordnungen im IT-Bereich und in umweltverträglichen (grünen) Berufsbildungsprofilen zu entwickeln,
- Indikatorenkonzepte zum Aufbau einer leistungsfähigen Berichterstattung zur Berufsbildung zu erarbeiten, und
- Austauschprogrammen auch von Auszubildenden zu fördern. Der koreanische Aktionsplan für die Kreativwirtschaft sieht dies bereits vor. Diese Möglichkeit sollte genutzt werden.

Genossenschaften haben einen wichtigen Beitrag bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unserer Volkswirtschaften eingenommen. Sie sind in Deutschland eine tragende Säule des Mittelstandes, stellen in der Republik Korea zunehmend ein wichtiges soziales Netzwerk dar und erlangen mehr und mehr globale Bedeutung. Es gibt bereits eine fruchtbare Zusammenarbeit des koreanischen und deutschen Genossenschaftsverbandes. Dieser Erfahrungsaustausch sollte nach dem Wunsch der koreanischen Teilnehmer noch weiter intensiviert werden.

Austausch zum Demographie

Der demographische Wandel stellt Deutschland und Korea vor ähnliche Herausforderungen. Es handelt sich um ein breites, alle Bereiche der Gesellschaft berührendes Querschnittsthema in beiden Gesellschaften. Dafür sind langfristig angelegte, breite und ressortübergreifende Strategien erforderlich.

Die Teilnehmer des Forums halten es für fruchtbar, die Themen Sicherung des Fachkräftepotentials, Familienpolitik und Finanzierung sozialer Sicherungssysteme weiter in das gesellschaftliche Bewusstsein zu tragen und gemeinsam zu erörtern. Hierfür könnte die Einrichtung eines koreanisch-deutschen Demographie-Fforums in Anlehnung an das Berliner Forum für Demographie hilfreich sein. Darüber hinaus wäre ein tiefergehender Erfahrungsaustausch über die Alters- und Gesundheitsversorgung und Pflegeversicherungen beider Länder wichtig.

Ausbau der bilateralen Beziehungen in der Zukunft

Direkter Kontakt zwischen Menschen ist besonders wichtig für gegenseitiges Verständnis. Aus Anlass des Staatsbesuches von Präsidentin Park Geun-Hye wurde ein bilaterales Kooperationsabkommen zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung unterzeichnet. Dieses gilt es, auch mit Austauschformaten zu unterlegen und mit Leben zu füllen. Die Regierungen werden gebeten, darüber hinaus weitere Maßnahmenkataloge für den Austausch von Schülern, Studenten und jungen Berufstätigen sowie Programme für Praktika zu erarbeiten bzw. deutlich auszubauen.

Neben der Begegnung beider Völker sind auch die Bilder im jeweils anderen Land von großer Bedeutung. Das Forum empfiehlt, sich im Bereich der politischen Öffentlichkeitsarbeit und in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (public diplomacy) zukünftig stärker auszutauschen.